

WAS IST NATURA 2000 ?

Natura 2000 steht für ein europaweites Biotopverbundsystem selten gewordener Lebensräume sowie gefährdeter Tier- und Pflanzenarten.

Mit einer teils seit Jahrhunderten bewährten nachhaltigen und schonenden Bewirtschaftung durch verantwortungsvolle Grundbesitzer konnte sich in manchen Gebieten eine besonders reichhaltige Natur erhalten, die andernorts leider verloren gegangen ist. Es gilt, diese für Bayern einmaligen Gebiete zu erhalten, damit auch unsere Nachkommen noch die heimische Artenfülle vorfinden. Es gilt aber auch, die bisherige naturnahe Wirtschaftsweise und Pflege fortzuführen, durch welche die Gebiete erst zu dem wurden, was sie heute sind.



Vor diesem Hintergrund wurde „Natura 2000“ ins Leben gerufen. Jedes Mitgliedsland hat danach die Pflicht, aus Naturschutzsicht besonders wertvolle Gebiete zu sichern und in Managementplänen darzustellen. Ziel ist, die Gebiete in gutem Zustand zu erhalten, wozu die Grundbesitzer durch ihre Bewirtschaftung auch künftig beitragen sollen. In Bayern besteht das Natura 2000-Netz aus insgesamt 744 Einzelgebieten. Sie haben zusammen eine Fläche von 797.000 ha; das entspricht 11,3% der Landesfläche.

GEMEINSAM FÜR BAYERNS NATUR:

DIE „RUNDEN TISCHE“

Ob als direkt beteiligter Grundbesitzer, Behörden- oder Verbandsvertreter – nur durch gemeinsames Handeln werden wir unsere schöne bayerische Natur- und Kulturlandschaft dauerhaft bewahren können.

Natura 2000 bietet im Rahmen der **Runden Tische** ein Gesprächs- und Informationsaustauschforum, in dem jedem Beteiligten und Interessensvertreter die Möglichkeit gegeben wird, sich mit seinen Anliegen, Sorgen und Hoffnungen einzubringen. Gemeinsam kann so allen Belangen – naturschutzfachlichen, sozialen und ökonomischen – bestmöglich Rechnung getragen werden.

Weitere Informationen:

Regierung von Mittelfranken

Höhere Naturschutzbehörde
Promenade 27
D-91522 Ansbach
Tel: +49 (0) 981-53-1357
Fax: +49 (0) 981-53-5357
E-Mail: poststelle@reg-mfr.bayern.de
www.regierung.mittelfranken.bayern.de



Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Ansbach

Rügländer Str. 1
D-91522 Ansbach
Tel: +49 (0)981/8908-0
Fax: +49 (0)981/8908-199
E-Mail: poststelle@aelf-an.bayern.de
www.aelf-an.bayern.de



Regierung von Mittelfranken



NATURERBE BAYERN

NATURA 2000

FFH – GEBIET 6929-371

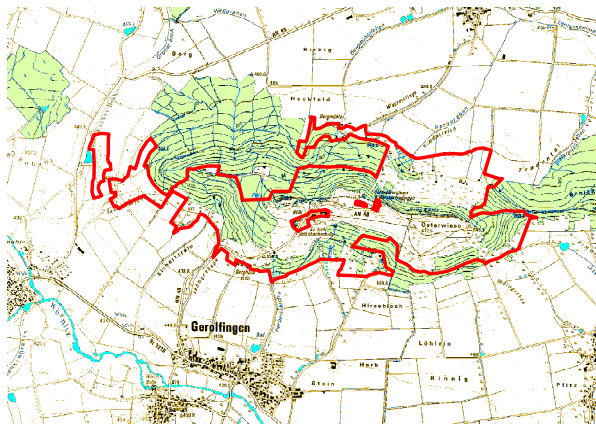
HESELBERG



Die Berghexe (Chazara briseis) ist als eine der Besonderheiten das Wappentier des Hesselbergs. Der Falter ist auf Kalkscherbenfluren angewiesen, die hier in den steilen Lagen und aufgelassenen Steinbrüchen noch vorhanden sind. In Mittelfranken kommt die Art ansonsten nur noch an den steilen Jurahängen des Altmühltals vor.

LAGE, GRÖSSE, BESITZVERHÄLTNISSE

Der Hesselberg ist mit 689 m die höchste Erhebung Mittelfrankens. Er liegt vorgelagert als Zeugenberg weit isoliert von den Ausläufern des Hahnenkamms. In ersten Überlieferungen wird er als Öselberg, als "öder Berg" bezeichnet. Dies deutet darauf hin, dass der Berg schon früh weitgehend unbewaldet war. Daraus entwickelte sich später Eselberg und schließlich der heutige Name Hesselberg. Als FFH-Gebiet ist nicht der gesamte Berg gemeldet, sondern vor allem die Magerrasen des Nord- und Südhanges und die eher laubholzdominierten Wälder, einschließlich des Niederwaldes nahe der Osterwiese. Das Gebiet hat eine Größe von ca. 294 ha und befindet sich in den Gemeindegebieten von Ehingen, Gerolfingen, Röckingen und Wittelshofen. Die Flächen sind im Wesentlichen im Besitz der Gemeinden und der Bayerischen Staatsforsten, private Flächen sind nur in geringem Umfang einbezogen.



BEDEUTUNG

Von besonderer naturschutzfachlicher Bedeutung sind die ausgedehnten, beweideten Magerrasen, die eine Fläche von ca. 130 ha auf der Nord- und der Südseite des Hesselbergs einnehmen und ein einzigartiges Arteninventar beherbergen. Hinzu kommen Hecken- und Gehölzstrukturen, aufgelassene Steinbrüche, kleine Vermoorungen im Unterhang und, kleinflächiger, magere Flachland-Mähwiesen, die zum Teil mit Streuobst bestanden sind.



Typischer Kalkmagerrasen mit Frühlingsenzian, Zypressenwolfsmilch und Gänsefingerkraut.

Ohne Beweidung würden die Magerrasen sehr schnell verbuschen und ihren Reichtum an Pflanzen- und Tierarten verlieren. Mitgeführte Ziegen verbeißen auch stachelige Schlehen- und Weißdornbüsche. Trotzdem sind regelmäßige Entbuschungen, wie sie beim **Tag für den Berg** durchgeführt werden, zum Offenhalten der Hutungen unverzichtbar.



Schafherde mit Ziegen am Südhang des Hesselbergs.



Aktiv betriebener Niederwald mit Buche, Linde, Esche, Hasel, Berg- und Felsahorn in der Nähe der Osterwiese. Die abgebildete mehrstämmige Buche zeigt die Stockausschlagfähigkeit dieser Baumart bei richtiger Schnittführung und Schnitt zum richtigen Zeitpunkt.